

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 47

Artikel: Besaitet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

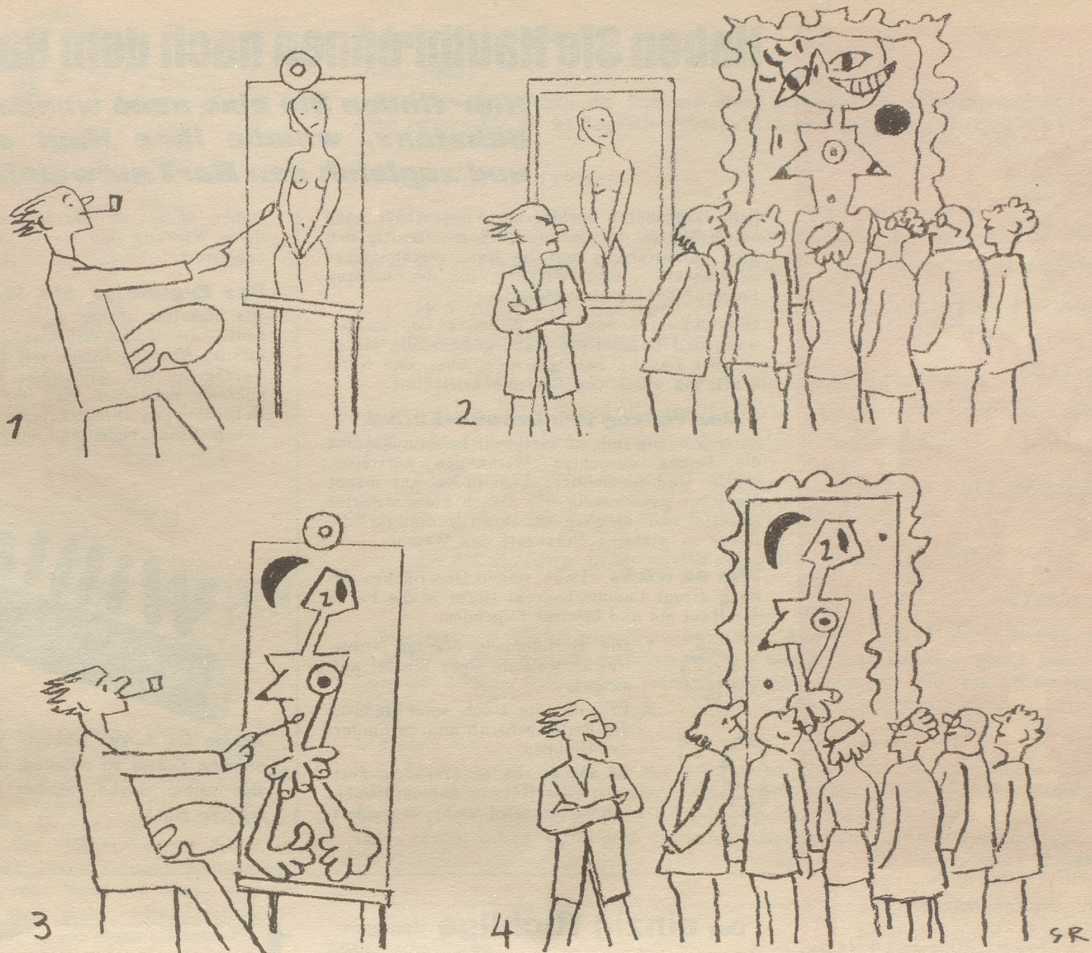
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



G. Rabinovitch

Der Weg zum Erfolg

Maler-Anekdoten

Der berühmte englische Maler Thomas Gainsborough porträtierte einmal den ebenso berühmten Schauspieler Carrick. Doch das Bild wollte und wollte nicht gelingen, das Antlitz des Schauspielers wechselte ständig den Ausdruck und beim Vergleichen zeigte das Bild nie die gleichen Züge wie das Original. Gainsborough warf ungeduldig den Pinsel weg und rief aus: «Zu dumm! Jedes Gesicht können Sie nachmachen – nur Ihr eigenes nicht!»

☆

Liebermann kam einst das Gerücht zu Ohren, einige seiner Bilder seien von Lesser Ury gemalt. Dazu stellte er fest: «Wenn die Leute sagen, ein paar meiner Bilder seien von Lesser Ury, so ist mir das egal. Aber wehe, wenn sie sagen, seine Bilder seien von mir!»

☆

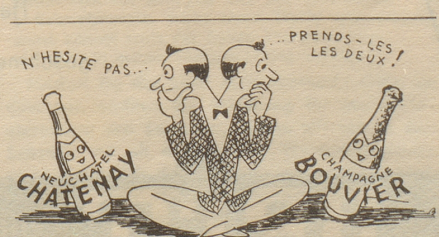
Liebermann stand mit einer Bekannten vor Rembrandts «Nachtwache». Lange schwieg er, ganz in den Anblick des herrlichen Bildes versunken. Dann

sagte er seufzend: «Wenn man Rembrandt sieht, möchte man am liebsten das Malen aufgeben.»

Die Dame wollte widersprechen, doch Liebermann lenkte ein: «Aber wenn man die Heutigen sieht, bekommt man wieder Lust dazu.»

☆

Leibl sah einmal auf der Landstraße, gegen einen Baum gelehnt, einen Vagabunden im Gras sitzen. «Ein herrlicher Charakterkopf», dachte er entzückt, ging auf den Mann zu und sagte: «Wenn Du zehn Minuten lang ruhig, mit offenen Augen, sitzen bleibst, damit ich Dich zeichnen kann, gebe ich Dir eine Mark.»



Zögere nicht... Nimm sie, die beiden!

Der Strolch blickte den Maler verächtlich an, suchte etwas aus seiner Tasche hervor und erwiderte: «Da hast Du zwanzig Pfennig, aber laß mich schlafen.»

☆

Der Maler Wilhelm Leibl entstammte einer urwüchsigen bayrischen Bauernfamilie. Einmal wurde er in einer Gesellschaft von einem Herrn gefragt: «Stimmt es, Herr Leibl, daß Sie in Ihrer Jugend Schafe gehütet haben?»

«Gewiß stimmt es», erwiderte der Maler, «und es hat sein Gutes gehabt. Seitdem erkenne ich jeden Schafskopf auf den ersten Blick!»

TR

Besaitet

«Die Geige schluchzt», flüstert im Café ein Sentimentaler dem Nachbarn ins Ohr. Da knallt eine Saite. Sagt da der andere laut: «Der Zufall hat ihr die Nase geputzt!»

Salyr

Das kürzeste Paradox

Morgen abend.

Auch Einer II